

**Kerncurriculum für
das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe
das Abendgymnasium
das Kolleg**

Politik-Wirtschaft



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Dr. Justus Goldmann, Göttingen

Stefan Knapp, Göttingen

Prof. Dr. Dirk Loerwald, Oldenburg

Frank Meske, Walsrode

Thorsten Quest, Aurich

Birger Reese, Hannover

Stefan Schneider, Braunschweig

Annelie Toepel-Braune, Oldenburg

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens wurden berücksichtigt.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2018)

30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS)
(<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Politik-Wirtschaft	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1 Basiskonzepte	7
2.2 Fachkonzepte	9
2.3 Kompetenzerwerb	9
2.4 Innere Differenzierung	12
3 Erwartete Kompetenzen	13
3.1 Sachkompetenz	13
3.2 Methodenkompetenz	14
3.3 Urteilskompetenz	14
3.4 Zusammenführung der Kompetenzbereiche	14
3.4.1 Einführungsphase	16
3.4.2 Qualifikationsphase: Kurse auf grundlegendem Anforderungsniveau	19
3.4.3 Qualifikationsphase: Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau	26
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	34
5 Aufgaben der Fachkonferenz	36
6 Fremdsprachig (bilingual) erteilter Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft	38
Anhang	39
A 1 Operatoren für die Fächer Erdkunde, Geschichte, Politik-Wirtschaft und Wirtschaftslehre	39
A 2 Operatoren für den fremdsprachig (bilingual) erteilten Unterricht in den Fächern Politik-Wirtschaft, Erdkunde und Geschichte	42

1 Bildungsbeitrag des Faches Politik-Wirtschaft

Die Komplexität moderner Gesellschaften, die sich aus den strukturellen Zusammenhängen zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ergibt, erschließt sich den Bürgerinnen und Bürgern nicht allein aus eigenen Alltagserfahrungen. Die zentrale Aufgabe des Unterrichtsfaches Politik-Wirtschaft ist es, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Sachverhalte, Probleme und Interdependenzen zu erfassen, zu beurteilen sowie Interessen zu artikulieren und Entscheidungen zu treffen. Die im Bereich der politischen und ökonomischen Bildung erwarteten Kompetenzen sollen die Lernenden dazu befähigen, sich in der demokratischen Gesellschaft in öffentlichen Angelegenheiten und ökonomischen Situationen verantwortungsbewusst einzubringen.

Der entscheidungs- und interventionsfähige mündige Bürger¹ ist eine unerlässliche Zielperspektive schulischer Bildung für die Erhaltung und Weiterentwicklung der demokratischen Kultur, des demokratischen politischen Systems und einer auf freiheitlichen und sozialen Prinzipien beruhenden Wirtschaftsordnung. Aus der Sicht des Einzelnen bedeutet politische und ökonomische Mündigkeit die Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln in sozialer Verantwortung. Mündigkeit impliziert damit die Wahrnehmung von Verantwortung sowohl gegenüber sich selbst als auch gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt. Die so verstandene Mündigkeit ist eine Bedingung für erfolgreiche Partizipation, welche die Teilhabe an demokratischen und marktwirtschaftlich geprägten Prozessen als interventionsfähiger Bürger, mündiger Verbraucher und Erwerbstätiger einschließt. Insofern beteiligt sich das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft auch im Bereich der Verbraucherbildung.

Das Spannungsverhältnis zwischen Konflikt und Konsens bzw. Konkurrenz und Kooperation ist ein wesentliches Charakteristikum politischer und ökonomischer Prozesse. In einer freiheitlichen, demokratischen, sozialen und marktwirtschaftlich organisierten Ordnung muss politische und ökonomische Bildung dazu beitragen, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Konflikte auszuhalten, gewaltfrei auszutragen und vernunftgeleitet zu lösen sowie Konkurrenz und Kooperation als produktive Elemente wirtschaftlicher Austauschprozesse zu erkennen. Das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft folgt dem in § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes formulierten Bildungsauftrag, indem es die Lernenden dazu befähigt, „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen“, „ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu erfassen“, „sich im Berufsleben zu behaupten“, „das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten“ und „zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beizutragen“.²

¹ In diesem Kerncurriculum sind im Sinne des generischen Maskulinums einige Begriffe (z. B. „der mündige Bürger“, „der Konsument“) immer als geschlechtsgemischte Gruppen bezeichnet.

² Vgl. § 2 NSchG in der Fassung vom 3. März 1998 (Nds. GVBL S. 137), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 03. Juni 2015 (Nds. GVBL S. 90).

Der Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft erfüllt die drei Anforderungen des Beutelsbacher Konsenses: Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot und Schülerorientierung.

Das Leitziel des mündigen Bürgers macht auch die Förderung von Medienkompetenz bei den Lernenden unabdingbar. Politik und Wirtschaft werden heute überwiegend medial vermittelt und erfordern einen reflektierten Umgang mit Medien als Voraussetzung für eine selbstbestimmte Partizipation am demokratischen Willensbildungsprozess und am Wirtschaftsgeschehen.

Gleichzeitig werden Medien im Fachunterricht genutzt, um die individuelle und aktive Wissensaneignung und selbstverantwortliches, kooperatives und kreatives Lernen zu fördern. Sie sind ein wichtiges Element zum Erlangen fächerübergreifender Methodenkompetenz und dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, sie zu interpretieren sowie kritisch zu bewerten.

Die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung ist ein Anspruch des Unterrichtsfaches und impliziert, dass wechselseitige Abhängigkeiten erkannt und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen entwickelt werden. Der Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft trägt darüber hinaus dazu bei, den im Niedersächsischen Schulgesetz formulierten Bildungsauftrag umzusetzen und thematisiert auch die Vielfalt sexueller Identitäten.

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Politik-Wirtschaft u. a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine betriebliche Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur schulischen Gesamtaufgabe einer Berufs- und Studienorientierung.

In der gymnasialen Oberstufe wird die Sekundarbereich I begonnene Kompetenzentwicklung im Sinne eines Spiralcurriculums fortgeführt und intensiviert. Dies bedeutet, dass der auf vertiefte Allgemeinbildung, Entwicklung der allgemeinen Studierfähigkeit und Wissenschaftspropädeutik angelegte Unterricht nun die von den Schülerinnen und Schülern zuvor in den Bereichen Sachkompetenz, Methodenkompetenz und Urteilskompetenz erworbenen Kompetenzen ergänzt, erweitert und vertieft und sie befähigt, die Anforderungen des Zentralabiturs erfolgreich zu bewältigen.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Der Anspruch des Unterrichtsfachs Politik-Wirtschaft ist es, die integrierenden Potenziale von politischer und ökonomischer Bildung zu nutzen und die jeweiligen Perspektiven der beiden Domänen zu wahren. Nur wenn die Schülerinnen und Schüler über politische und ökonomische Kompetenzen verfügen, ist es ihnen möglich, gesellschaftliche Phänomene differenziert zu analysieren und dabei die Leistungsfähigkeit und die Grenzen domänenspezifischer und integrierender Zugänge zu reflektieren. In Erweiterung der kategorialen Didaktik und in Anlehnung an den aktuellen fachdidaktischen Diskurs wird das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft mithilfe von Basis- und Fachkonzepten strukturiert. Konzepte dienen dazu, im Bildungsprozess aus Wahrnehmungen Erfahrungen werden zu lassen und Kompetenzen herauszubilden. Im Unterricht des Faches Politik-Wirtschaft werden die verbindlichen Kompetenzen an aktuellen gesellschaftlichen Problemstellungen aus den im Kerncurriculum genannten Gegenstandsbereichen entwickelt. Die Arbeit an diesen Problemstellungen umfasst mindestens zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit.

2.1 Basiskonzepte

Als Grundlage für einen kumulativen Kompetenzaufbau und eine Vernetzung von Erkenntnissen im Unterricht dienen Basiskonzepte, welche die fachlich begründeten Ordnungen der Domänen Politik und Wirtschaft entfalten und zusammenführen. Sie dienen als Strukturierungshilfen sowohl für domänenintegrierende als auch für domänenspezifische Lehr-Lern-Prozesse im Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft. Mit den Basiskonzepten werden individuell und gesellschaftlich relevante Phänomene für den Unterricht fachdidaktisch systematisiert. Basiskonzepte bieten so eine integrierende Ordnung, welche die Dimensionen und Perspektiven zweier naher, sich für den unterrichtlichen Zweck ergänzender Domänen zusammenführt. Soziologische und rechtliche Perspektiven auf gesellschaftliche Problemstellungen lassen sich ebenfalls integrieren.

Als Kern des Unterrichtsfaches Politik-Wirtschaft sind drei Basiskonzepte grundlegend:

- „Motive und Anreize“
- „Interaktionen und Entscheidungen“
- „Ordnungen und Systeme“

Das Basiskonzept „**Motive und Anreize**“ bezieht sich auf die inhaltlich-normative Dimension von Politik und die ökonomische Perspektive von Anreizen und Restriktionen. Gesellschaftliche Phänomene und Problemstellungen können in den Sozialwissenschaften auch auf die Handlungen von Indivi-

duen zurückgeführt werden. Sowohl politische als auch ökonomische Handlungen lassen sich durch individuelle Motive der jeweiligen Akteure und handlungsbedingende Anreize und Restriktionen in den jeweiligen sozialen Situationen begründen. Die ökonomische Perspektive fokussiert die Handlungsbedingungen einer sozialen Situation und unterstellt zu Analysezwecken, dass sich die Individuen rational und vorteilsorientiert verhalten (Ökonomische Verhaltenstheorie), aber auch soziologische und psychologische Aspekte ökonomischen Handelns finden Berücksichtigung (Verhaltensökonomik). In der Politik geraten die Interessen und Wertorientierungen in den Blick, die das Handeln politischer Akteure leiten (inhaltlich-normative Dimension von Politik).

Das Basiskonzept „**Interaktionen und Entscheidungen**“ verweist auf die sozialen Prozesse in Politik und Wirtschaft, die der Koordination, der Willensbildung und der Entscheidungsfindung bedürfen. Die Handlungen politischer und ökonomischer Akteure sind stets eingebettet in Interaktionszusammenhänge. Prozesse der politischen Willensbildung und Entscheidungsfindung werden diskursiv ausgetragen und sind durch Konflikte und das Bemühen um Kompromisse gekennzeichnet (prozessuale Dimension von Politik). Das Modell des Politikzyklus veranschaulicht und strukturiert komplexe Prozessabläufe. In ökonomischen Kontexten vollziehen sich Interaktionen vor allem auf Märkten (Tausch). Kennzeichnend sind die Wechselbeziehungen zwischen den Akteuren (private Haushalte, Unternehmen, Staat), die mithilfe von Kreislaufmodellen veranschaulicht werden können (Kreislaufzusammenhänge).

Das Basiskonzept „**Ordnungen und Systeme**“ umfasst die ökonomische Dimension der Ordnungszusammenhänge und die politische Dimension in institutionell-formaler Hinsicht. Ökonomische und politische Handlungen vollziehen sich stets im Kontext staatlicher Rahmenbedingungen. Die Koordination und Steuerung ökonomischer Aktivitäten bedarf eines Institutionen- und Regelsystems in Form einer Wirtschaftsordnung. Die Ausgestaltung dieser Ordnung hat Auswirkungen auf das Verhalten der Akteure (Ordnungszusammenhänge). Die Prozesse der politischen Willensbildung und politische Konflikte werden ebenso durch Institutionen kanalisiert. Politische Ordnungen ermöglichen verbindliche Entscheidungen (institutionell-formale Dimension von Politik).

2.2 Fachkonzepte

Fachkonzepte dienen im Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft dazu, Problemstellungen kategorial zu erschließen, fachspezifische Verknüpfungen aufzuzeigen und Zusammenhänge zwischen sozialen Phänomenen nachzuvollziehen. Sie bieten damit fachliche Perspektiven auf Problemstellungen im Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft. Die Fachkonzepte können einem oder mehreren der drei Basiskonzepte zugeordnet werden. Die Auswahl der Fachkonzepte ergibt sich unter anderem aus der Ausgestaltung des jeweiligen Gegenstandsbereichs durch ausgewählte Problemstellungen.

Integrierende Fachkonzepte wie etwa „Interdependenzen“, „Konflikt“ oder „Kooperation“ eröffnen umfassendere Perspektiven auf Problemstellungen, die das Zusammenwirken von ökonomischen, politischen, soziologischen und weiteren Erklärungsansätzen einfordern. Durch die Unterscheidung von ökonomischen und politischen Fachkonzepten werden im Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft die Perspektiven der beiden Domänen gewahrt. So ermöglicht beispielsweise das Fachkonzept „Verteilung“ eine ökonomische und das Fachkonzept „Partizipation“ eine politische Perspektive auf Problemstellungen.

Die Fachkonzepte können bei der Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion sowie im Lehr-Lernprozess selbst als ordnende und verknüpfende Instrumente dienen, da sie einerseits die Auswahl und didaktische Aufbereitung relevanter Problemstellungen anleiten, andererseits im Lernprozess Strukturierungen anbieten. Unter Berücksichtigung von individuellen Präkonzepten werden Fachkonzepte der Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe reorganisiert, ausgebildet, weiterentwickelt und miteinander vernetzt.

Die für die gymnasiale Oberstufe ausgewählten Fachkonzepte stellen den Kern für das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft dar. Darüber hinaus können weitere Fachkonzepte für den Unterricht genutzt werden.

2.3 Kompetenzerwerb

Kompetenzen umfassen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Problemstellungen gewachsen zu sein. Der Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Problemstellungen gelöst und die Anforderungen des Zentralabiturs bewältigt werden können. Kompetenzen sind in unterschiedlichen Kontexten nutzbar und können auf neue Problemstellungen bezogen werden.

Unter **Problemstellungen** werden für den Unterricht didaktisch aufbereitete gesellschaftliche, politische und ökonomische Phänomene verstanden. Aktuelle und bedeutsame Problemstellungen aus den vorgegebenen Gegenstandsbereichen des Unterrichtsfaches Politik-Wirtschaft werden in einem Prozess der didaktischen Rekonstruktion für den Unterricht ausgewählt, reduziert und aufbereitet. Darüber hinaus können weitere aktuelle Problemstellungen in den Unterricht eingebracht werden.

Gesellschaftlich relevante Probleme werden zu Problemstellungen für den Unterricht rekonstruiert, damit Problemstruktur und Problemlösungen in fachlich fundierten und diskursiven Prozessen nachvollzogen und reflektiert werden können.

Die Problemstellungen werden mithilfe von folgenden Grundsätzen erschlossen:

- Fachdidaktische Prinzipien: Mithilfe von fachdidaktischen Prinzipien wie Problemorientierung, Kontroversität, Aktualität, Exemplarität, Zukunftsorientierung und Handlungsorientierung können Problemstellungen rekonstruiert, Methoden genutzt und schülerorientiert Unterricht geplant, durchgeführt und reflektiert werden.
- Prinzip der Mehrdimensionalität: Bei der Analyse komplexer gesellschaftlicher Probleme finden sowohl politische, ökonomische als auch integrierende Fachkonzepte Berücksichtigung.
- Zunahme von Komplexität: Ausgehend von den erwarteten Kompetenzen werden im Sekundarbereich II die Schülerinnen und Schüler mit den zunehmend abstrakteren Zusammenhängen der deutschen, europäischen und globalen Politik und Wirtschaft vertraut. Folglich werden die Basiskonzepte „Interaktionen und Entscheidungen“ und „Ordnungen und Systeme“ wichtiger.
- Grad der Differenziertheit: Beginnend mit konkreten Strukturen werden zunehmend abstrakte und komplexe Strukturen von Politik und Wirtschaft erfasst. Über einen zunehmend analytischen Zugriff wird in der Folge ein kriterienorientiertes und reflektiertes Urteilen ermöglicht.
- Phasen der kognitiven Entwicklung: Es wird von interpersonalen Deutungen, die an konkret handelnde Personen gebunden sind, zu transpersonalen Deutungen, die auf funktionale Strukturen der Gesellschaft gerichtet sind, übergegangen.
- Postulat des kumulativen Lernens: Die Lernprozesse bauen aufeinander auf und werden zunehmend systematisch vernetzt. Die erworbenen Kompetenzen werden immer wieder in unterschiedlichen Kontexten angewandt.

Für die Förderung von Medienkompetenz bieten die vorgegebenen Gegenstandsbereiche zahlreiche Bezugspunkte. Neben ihrer Relevanz im politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess, die u. a. eine Beschäftigung mit Agenda Setting und potenziell veränderten Partizipationschancen durch virtuelle soziale Netzwerke ermöglicht, können etwa mit Bezug zum Wandel der Arbeitswelt in der

globalisierten Wirtschaft oder den unterschiedlichen Partizipationsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger im politischen Prozess als Ursachen und Folgen der Digitalisierung thematisiert werden.

In der Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Arbeit in der Gesellschaft, den Strukturen und Prozessen der heutigen Arbeitswelt und den Funktionen und Zielsetzungen von Unternehmen erwerben die Schülerinnen und Schüler fachbezogene Kompetenzen, die einen Beitrag zum schuleigenen Konzept zur Berufs- und Studienorientierung darstellen. Die kritische Reflexion geschlechtsspezifischen Berufs- und Studienwahlverhaltens wird dabei unterstützt.

Die verbindlichen Kompetenzen im Unterrichtsfach „Politik-Wirtschaft“ im Sekundarbereich II werden an Problemstellungen aus den folgenden grundlegenden **Gegenstandsbereichen** erworben:

- Schuljahrgang 11
 - Wandel der Arbeitswelt in der globalisierten Gesellschaft
 - Globale politische und ökonomische Prozesse

Der Fachunterricht der Einführungsphase im Fach Politik-Wirtschaft beinhaltet zur Berufs- und Studienwahlvorbereitung Unterricht im Umfang von einer Wochenstunde.³

- Schuljahrgang 12
 - Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit
 - Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit
- Schuljahrgang 13
 - Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung
 - Chancen und Risiken weltwirtschaftlicher Verflechtungen

³ Vgl. Nr. 8.3 EB-VO-GO in der jeweils gültigen Fassung.

2.4 Innere Differenzierung

Mit Rücksicht auf die Heterogenität der fachlichen und personalen Kompetenzen sowie des kulturellen und sozialen Hintergrundes der Lernenden sind auch in der gymnasialen Oberstufe differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der in diesem Kerncurriculum vorgegebenen Kompetenzen im erforderlichen Umfang bereitzustellen.

Innere Differenzierung als Unterrichtsprinzip berücksichtigt die Lernausgangslage, zielt auf die individuelle Förderung ab, entwickelt und unterstützt das selbstständige Lernen und bindet die Lernenden in die Gestaltung der Unterrichtsprozesse ein.

Binnendifferenzierende Maßnahmen können auf allen didaktischen und methodischen Ebenen durchgeführt werden, also hinsichtlich einzelner Unterrichtsziele, -inhalte, -methoden, -medien und vor allem hinsichtlich der Unterrichtsorganisation. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches.

Eine besondere Bedeutung kommt der Einführungsphase zu, in der es nötig ist, die individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen im Rahmen der Ermittlung der Lernausgangslage festzustellen sowie diese produktiv in die Planung und Umsetzung des Unterrichts einzubetten, um eine langfristig erfolgreiche Arbeit im Fach Politik-Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe anzubahnen. In der Qualifikationsphase steht dagegen die zielgerichtete Vorbereitung auf die thematischen, fach- und kursspezifischen Anforderungen, etwa der Abiturprüfung, im Vordergrund. Dabei sind die oben angesprochenen differenzierenden Maßnahmen in angemessener Vielfalt umzusetzen.

3 Erwartete Kompetenzen

Die Kompetenzen sind den Kompetenzbereichen Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz zugeordnet. Der Kompetenzaufbau ist in allen drei Kompetenzbereichen kumulativ. Die Operatoren in den Darstellungen zu den Kompetenzen in Gegenstandsbereichen besitzen exemplarischen Charakter. In Hinsicht auf die Abiturprüfung sind alle gültigen Operatoren relevant.

Durch den Erwerb von Kompetenzen aus diesen drei Bereichen werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend befähigt, als politisch und ökonomisch verantwortlich Handelnde selbstbestimmt gesellschaftlich zu partizipieren. Eine so verstandene Handlungskompetenz ist Ziel eines kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Politik-Wirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler sind wahrnehmbar handlungskompetent, wenn sie begründet eine eigene Meinung vertreten, andere Meinungen nachvollziehen können, sich konfliktfähig verhalten und reflektierte Entscheidungen treffen. Sie handeln als entscheidungs- und interventionsfähige Bürger zunehmend verantwortungsbewusst.

3.1 Sachkompetenz

Als Sachkompetenz wird die Verfügbarkeit von anwendungsbezogenem Fachwissen bezeichnet. Damit sind nicht nur kognitiv geprägte Wissensaspekte gemeint, sondern auch Ordnungen des Wissens, welche den Schülerinnen und Schülern das Erkennen von politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Motiven, Prozessen und Strukturen ermöglichen.

Die Sachkompetenz bezieht sich durchgängig auf Gegenstandsbereiche, die grundlegende Wissensbereiche beider Domänen darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen:

- Politik in ihrer inhaltlich-normativen Dimension als Gestaltungsaufgabe,
- Politik in ihrer prozessualen Dimension als Willensbildungs- und Entscheidungsprozess,
- Politik in ihrer institutionell-formalen Dimension als Rahmen für Entscheidungen,
- wirtschaftliches Handeln mithilfe der ökonomischen Verhaltenstheorie und Verhaltensökonomik,
- ökonomische Interdependenzen und Prozesse auch als Kreislauf- und Wirkungszusammenhänge,
- institutionell-rechtliche Rahmensetzungen für wirtschaftliches Handeln.

3.2 Methodenkompetenz

Als Methodenkompetenz wird die Fähigkeit zur zielgerichteten Nutzung fachspezifischer Instrumente verstanden, welche zum zunehmend selbstständigen Erlangen neuer Erkenntnisse beiträgt. Politische und ökonomische Phänomene werden mithilfe fachspezifischer Modelle und Theorien analysiert (z. B. Politikzyklus, Kreislaufmodell oder Demokratietheorien). Fachspezifische Arbeitstechniken werden zur methodischen Erschließung von Problemstellungen genutzt (z. B. Analyse von Statistiken oder Karikaturen). Die Methodenkompetenz beinhaltet sowohl eine adäquate Verwendung der Fachsprache als auch eine Reflexionsfähigkeit hinsichtlich der Potenziale und Grenzen fachspezifischer Methoden.

3.3 Urteilskompetenz

Unter Urteilskompetenz wird die fachlich fundierte, kriterienorientierte Darlegung eines Urteils verstanden. In Entscheidungssituationen im Unterricht zeigen sich Argumentations- und Empathiefähigkeit sowie Ambiguitätstoleranz. Die Schülerinnen und Schüler können sich mit möglichen individuellen, kollektiven und institutionellen Problemlösungen auseinandersetzen, sie erörtern, beurteilen, überprüfen und nehmen begründet Stellung. Dabei entwickeln eigene Problemlösungsansätze, wenden Sachkompetenzen und Methodenkompetenzen an und reflektieren die eigenen Sach- und Werturteile. Die Erkenntniswege des politischen und ökonomischen Problemlösens und Urteilens werden reflektiert (z. B. Unterscheidung zwischen Sach- und Werturteil, Modellreflexion). Die Schülerinnen und Schüler nutzen die engen Verbindungen zwischen Politik, Wirtschaft und anderen Domänen, um bewusst multiperspektivisch zu urteilen.

3.4 Zusammenführung der Kompetenzbereiche

Im Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft werden in der Einführungsphase die fachspezifischen Grundlagen für die Arbeit in der Qualifikationsphase gelegt. Das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft wird im Umfang von drei Wochenstunden unterrichtet. Davon entfällt eine Wochenunterrichtsstunde auf die Berufs- und Studienwahlvorbereitung.⁴ In dieser Unterrichtsstunde werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler nicht bewertet.

⁴ vgl. Anlage 1 Fußnote 5 (zu § 8 Abs. 1 und 3) VO-GO in der jeweils gültigen Fassung.

Das Fach Politik-Wirtschaft kann in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe angeboten werden als

- dreistündiges Ergänzungsfach in zwei aufeinanderfolgenden Schulhalbjahren,
- dreistündiges Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau in vier Schulhalbjahren,
- fünfstündiges Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau in vier Schulhalbjahren.

Wissenschaftspropädeutik ist eine Aufgabe aller drei Kursarten in der Qualifikationsphase. Der Unterschied zwischen dem grundlegenden und dem erhöhten Anforderungsniveau besteht nicht nur in der Ausdifferenzierung der Gegenstandsbereiche, sondern auch in dem Grad der Vertiefung, Intensivierung wissenschaftspropädeutischen Arbeitens und in der Reflexion des eigenen fachspezifischen Vorgehens.

Der Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau zielt darauf ab,

- wesentliche Sachverhalte, Erkenntnisse, Strukturen, Methoden und Verfahrensweisen des Unterrichtsfaches Politik-Wirtschaft zu vermitteln sowie
- grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstständigen Analysierens und Beurteilens zu entwickeln.

Auf erhöhtem Anforderungsniveau verfolgt der Unterricht zusätzlich die Intention einer exemplarisch vertieften wissenschaftspropädeutischen Bildung, indem sich die Lernenden intensiver als im Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau beschäftigen mit

- zentralen Fragestellungen, Methoden und Reflexionen der Politik- und Wirtschaftswissenschaften und
- Theorien und Modellen.

Die Zusammenführung der Kompetenzbereiche erfolgt im Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft über die genannten Gegenstandsbereiche.

3.4.1 Einführungsphase

Am Ende von Schuljahrgang 11:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Wandel der Arbeitswelt in der globalisierten Gesellschaft	• beschreiben die Entwicklung der Beschäftigungsstruktur (demografischer Wandel, Wandel der Beschäftigungsformen, geschlechtsspezifische Aspekte) in Deutschland.	• erläutern die Beschäftigungsstruktur und die Produktionsstruktur in Deutschland mithilfe der Drei-Sektoren-Hypothese.	• erörtern kriterienorientiert ökonomische und politische Herausforderungen durch die sich wandelnde Beschäftigungsstruktur und die Produktionsstruktur in Deutschland.
	• beschreiben die Entwicklungen der Produktionsstruktur (technologischer Wandel, Digitalisierung) in Deutschland.		
	• beschreiben Herausforderungen für Arbeitnehmer in einer zunehmend digitalisierten und globalisierten Wirtschaft.	• erläutern Auswirkungen der internationalen Arbeitsteilung auf die Beschäftigungs- und Produktionsstruktur in Deutschland.	• erörtern Chancen und Risiken einer digitalisierten und globalisierten Arbeitswelt.
Globale politische und ökonomische Prozesse	• beschreiben die Situation von Unternehmen im internationalen Wettbewerb.	• analysieren Internationalisierungsstrategien von Unternehmen (Beschaffung, Produktion, Absatz).	• erörtern kriterienorientiert die Bedeutung politischer Rahmensetzungen für die Internationalisierungsstrategien von Unternehmen.
	• beschreiben Ursachen und Erklärungsansätze für den internationalen Handel.	• analysieren einen internationalen Handelskonflikt.	• erörtern Chancen und Risiken internationalen Handels.
	• beschreiben die UNO als Akteur für politische Kooperation.	• analysieren Ziele der Agenda 2030 (Ziele für nachhaltige Entwicklung) der UNO.	• erörtern Möglichkeiten und Grenzen der UNO, nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Wandel der Arbeitswelt in der globalisierten Gesellschaft

Problemstellungen aus dem Gegenstandsbereich „Wandel der Arbeitswelt in der globalisierten Gesellschaft“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Interaktionen und Entscheidungen“ bezogen und werden primär durch die Fachkonzepte „Arbeitsteilung/Spezialisierung“, „Sozialer Wandel“ und „Interdependenzen“ erschlossen.

Mit dem integrierenden Fachkonzept „Interdependenzen“ erschließen die Schülerinnen und Schüler die wechselseitige Abhängigkeit von wirtschaftlichen und sozialen Wandlungsprozessen und deren Auswirkungen auf Ökonomie und Gesellschaft vor allem im Hinblick auf betriebliche Strukturen, Arbeitsorganisation und Erwerbsbiografien. Mithilfe des politischen Fachkonzepts „Sozialer Wandel“ verdeutlichen die Schülerinnen und Schüler arbeitsmarktrelevante Entwicklungsprozesse in der Gesellschaft. Über das ökonomische Fachkonzept „Arbeitsteilung/Spezialisierung“ konkretisieren sie strukturelle und betriebliche Wandlungsprozesse hinsichtlich der Veränderungen von Anforderungen an Betriebe und Beschäftigte.

Globale politische und ökonomische Prozesse

Die Problemstellungen im Gegenstandsbereich „Globale politische und ökonomische Prozesse“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Ordnungen und Systeme“ bezogen und werden primär über die Fachkonzepte „Internationale Beziehungen“, „Menschenrechte“ und „Wettbewerb“ entfaltet.

Mit dem integrierenden Fachkonzept „Internationale Beziehungen“ erschließen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung internationaler ökonomischer und politischer Kooperationen für die Ausgestaltung internationalen Handels und globaler Entwicklungsprozesse. Mithilfe des ökonomischen Fachkonzepts „Wettbewerb“ verdeutlichen die Schülerinnen und Schüler ökonomische Rahmenbedingungen für Unternehmen und Handel in der wirtschaftlichen Globalisierung. Über das politische Fachkonzept „Menschenrechte“ verdeutlichen sie exemplarisch Ziele politischer Kooperation auf internationaler Ebene am Beispiel der Agenda 2030 der UNO.

Der Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft in der Einführungsphase beinhaltet zur Berufs- und Studienorientierung Unterricht im Umfang von einer Wochenstunde. Diese Wochenstunde wird in die Leistungsbewertung nicht einbezogen.

Die Erfahrungen, die im Schülerbetriebspraktikum gesammelt werden, ergänzen die Kompetenzen, die im Fachunterricht Politik-Wirtschaft im Schuljahrgang 11 zu erwerben sind. An dieser Stelle greifen Fachunterricht und Schülerbetriebspraktikum ineinander.

Eine schriftliche Ausarbeitung der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen stellt einen Bezug zu einer der im Kerncurriculum Politik-Wirtschaft für die Einführungsphase festgesetzten Kompetenzen her, wird bewertet und ersetzt eine Klausur im Fach Politik-Wirtschaft im Schuljahrgang 11.

In der dritten Wochenunterrichtsstunde im Schuljahrgang 11 werden die folgenden Kompetenzen der Berufs- und Studienorientierung erworben:

Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
• beschreiben Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region bzw. Studienangebote von Hoch-, Fachhochschulen oder Universitäten von favorisierten Studienorten.	• untersuchen den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. Studienangebote an favorisierten Studienorten.	• beurteilen die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungs- und Studienangebote.
• beschreiben ihre Praxiserfahrungen.	• stellen ihre Ergebnisse dar und veranschaulichen Praxiserfahrungen.	• bewerten ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.

3.4.2 Qualifikationsphase: Kurse auf grundlegendem Anforderungsniveau

Am Ende von Schulhalbjahr 12.1:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	• beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in Parteien, Verbänden, Initiativen, Bewegungen und durch Wahlen in Deutschland und auf europäischer Ebene.	• analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).	• erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.
	• beschreiben Formen medialer Politikvermittlung sowie Möglichkeiten der politischen Partizipation über Medien.	• arbeiten Funktionen der Medien für das politische System heraus (Urteils- und Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Artikulation, Information, Agenda Setting).	• erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen.
	• beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane und politischen Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess.	• erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure (Bürger, Parteien, Verbände, Initiativen und Bewegungen) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	• nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der politischen Akteure im politischen Prozess.

Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Problemstellungen aus dem Gegenstandsbereich „Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Interaktionen und Entscheidungen“ bezogen. Sie werden primär durch die Fachkonzepte „Partizipation“, „Effektivität“ und „Macht“ erschlossen.

Mit dem politischen Fachkonzept „Partizipation“ konkretisieren die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung sowie Möglichkeiten und Grenzen der individuellen Teilhabe im politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess in Deutschland und auf europäischer Ebene. Mit dem ökonomischen Fachkonzept „Effektivität“ verdeutlichen die Schülerinnen und Schüler Bedingungen für die Artikulation und Durchsetzung von Interessen. Mit dem integrierenden Fachkonzept „Macht“ erschließen die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Grenzen politischer und ökonomischer Akteure, um durch Teilhabe oder mediale Vermittlung eigene Interessen im politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess einführen und durchsetzen zu können.

Am Ende von Schulhalbjahr 12.2:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	• beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland.	• analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.	• erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die soziale Marktwirtschaft.
	• beschreiben Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft (Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktkonformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip).	• erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (u. a. Ordnungsrahmen, Bereitstellung öffentlicher Güter, Wettbewerbssicherung, soziale Sicherung).	• erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.
	• beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (Ordnungs-, Struktur- und Prozesspolitik).	• erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland.	• erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten.
	• beschreiben Umweltprobleme als Marktversagen (öffentliche Güter und negative externe Effekte).	• arbeiten am ausgewählten ökonomischen Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl-orientierung heraus.	• erörtern Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente im Hinblick auf Wirksamkeit, Effizienz, Anreizwirkungen, politische Durchsetzbarkeit.

Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Die Problemstellungen im Gegenstandsbereich „Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Ordnungen und Systeme“ bezogen. Sie werden primär über die Fachkonzepte „Verteilung“, „Werte“ und „Soziales Dilemma“ erschlossen.

Mithilfe des ökonomischen Fachkonzepts „Verteilung“ erschließen die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Ursachen für Verteilungskonflikte und die Notwendigkeit des effizienten Umgangs mit Ressourcen. Mithilfe des politischen Fachkonzepts „Werte“ konkretisieren sie die Bedeutung der Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit für die Ausgestaltung der sozialen Marktwirtschaft. Das integrierende Fachkonzept „Soziales Dilemma“ wird von den Schülerinnen und Schülern genutzt, um das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt sowie wirtschaftspolitische Zielkonflikte zu verdeutlichen.

Am Ende von Schulhalbjahr 13.1:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung	• beschreiben beispielbezogen Erscheinungsformen internationaler Konflikte und Kriege sowie politische und ökonomische Ursachen.	• vergleichen Merkmale alter und neuer Kriege (u. a. Ökonomisierung des Krieges, Privatisierung, Entrechtlichung).	• setzen sich kriterienorientiert mit Herausforderungen der Konfliktbewältigung auseinander.
	• beschreiben Erscheinungsformen und Ziele von internationalem Terrorismus.	• analysieren Ursachen von internationalem Terrorismus und Strategien internationaler terroristischer Gruppierungen.	• nehmen kriterienorientiert Stellung zu innen- und außenpolitischen Maßnahmen gegen internationalen Terrorismus.
	• beschreiben Handlungsmöglichkeiten der UNO hinsichtlich internationaler Friedenssicherung.	• analysieren Möglichkeiten des UN-Sicherheitsrats zur Friedenssicherung und Konfliktbewältigung.	• erörtern kriterienorientiert Möglichkeiten und Grenzen des UN-Sicherheitsrats zur Friedenssicherung, auch im Hinblick auf veränderte Konfliktstrukturen.
	• beschreiben die Außen- und Sicherheitspolitik Deutschlands als Teil internationaler Bündnisse zur Friedenssicherung und Systeme kollektiver Sicherheit (u. a. NATO, EU).	• arbeiten verfassungsrechtliche Grundlagen für die Einbindung Deutschlands in Systeme kollektiver Sicherheit heraus.	• erörtern kriterienorientiert deutsche und europäische Sicherheitspolitik und die Rolle der Bundeswehr in transnationalen und internationalen Zusammenhängen.

Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung

Problemstellungen aus dem Gegenstandsbereich „Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Interaktionen und Entscheidungen“ bezogen. Sie werden primär durch die Fachkonzepte „Frieden“, „Knappheit“ und „Konflikt“ erschlossen.

Mithilfe des integrierenden Fachkonzepts „Konflikt“ erschließen die Schülerinnen und Schüler beispielbezogen soziale, ökonomische und politische Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen eines internationalen Konflikts und von internationalem Terrorismus und reflektieren politische, ökonomische und soziale Konfliktlösungsansätze. Mit dem ökonomischen Fachkonzept „Knappheit“ fokussieren die Schülerinnen und Schüler ökonomische Ursachen internationaler Konflikte und mögliche ökonomische Lösungsansätze. Über das politische Fachkonzept „Frieden“ konkretisieren sie Zielsetzungen, Möglichkeiten und Grenzen nationaler, supranationaler, transnationaler und internationaler Sicherheitspolitik.

Am Ende von Schulhalbjahr 13.2:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Chancen und Risiken weltwirtschaftlicher Verflechtungen	• beschreiben Merkmale der ökonomischen Globalisierung (u. a. Welthandelsvolumen und -ströme, Direktinvestitionen).	• analysieren internationalen Handel mithilfe ökonomischer Erklärungsansätze (u. a. absolute und komparative Kostenvorteile, intraindustrieller Handel).	• erörtern kriterienorientiert die Bedeutung von Standortfaktoren im globalen Wettbewerb.
	• beschreiben Leitbilder der europäischen Außenhandelspolitik (Freihandel und Protektionismus) und deren Instrumente.	• analysieren nationale und europäische Handelspolitik im Hinblick auf tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse.	• erörtern Möglichkeiten und Grenzen von Handelsregimen (u. a. WTO, internationale Handelsabkommen).

Chancen und Risiken weltwirtschaftlicher Verflechtungen

Die Problemstellungen im Gegenstandsbereich „Chancen und Risiken weltwirtschaftlicher Verflechtungen“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Ordnungen und Systeme“ bezogen. Sie werden primär über die Fachkonzepte „Markt“, „Internationale Regime“ und „Kooperation“ erschlossen.

Mithilfe des ökonomischen Fachkonzepts „Markt“ verdeutlichen die Schülerinnen und Schüler die Dimensionen der ökonomischen Globalisierung, Erklärungsansätze für Globalisierungsprozesse sowie die Bedeutung außenhandelspolitischer Leitbilder. Das politische Fachkonzept „Internationale Regime“ wird genutzt, um Regeln und Ziele nationaler, europäischer und supranationaler Handelspolitiken zu konkretisieren. Das integrierende Fachkonzept „Kooperation“ dient dazu, Möglichkeiten und Grenzen ihrer ökonomischen und politischen Gestaltung zu erfassen.

3.4.3 Qualifikationsphase: Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau

Am Ende von Schulhalbjahr 12.1:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	• beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in Parteien, Verbänden, Initiativen, Bewegungen und durch Wahlen in Deutschland und auf europäischer Ebene.	• analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).	• erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.
		• analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ und qualitativ).	• beurteilen Auswirkungen unterschiedlicher Partizipationsformen auf die repräsentative Demokratie.
	• beschreiben Formen medialer Politikvermittlung sowie Möglichkeiten der politischen Partizipation über Medien.	• arbeiten Funktionen der Medien für das politische System heraus (Urteils- und Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Artikulation, Information, Agenda Setting).	• erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen.
	• beschreiben aktuelle Entwicklungen auf Medienmärkten.	• erläutern Aspekte der Medienökonomie (Angebot und Nachfrage, Konzentration und Diversifikation).	• erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken digitaler Mediennutzung für Partizipation.

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	• beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane und politischen Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess.	• erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure (Bürger, Parteien, Verbände, Initiativen und Bewegungen) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	• nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der politischen Akteure im politischen Prozess.
	• beschreiben Theorien der repräsentativen und plebiszitären Demokratie.	• vergleichen Partizipationschancen in der repräsentativen und plebiszitären Demokratietheorie.	• beurteilen vor dem Hintergrund repräsentativer und plebiszitärer Demokratietheorien Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie.

Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Problemstellungen aus dem Gegenstandsbereich „Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Interaktionen und Entscheidungen“ bezogen, das Basiskonzept „Ordnungen und Systeme“ wird ergänzend herangezogen. Sie werden primär durch die Fachkonzepte „Partizipation“, „Effektivität“ und „Macht“ erschlossen.

Mit den politischen Fachkonzepten „Partizipation“ und „Repräsentation“ konkretisieren die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung sowie Möglichkeiten und Grenzen der individuellen Teilhabe im politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess in Deutschland und auf europäischer Ebene und analysieren demokratietheoretische Konzepte. Mit den ökonomischen Fachkonzepten „Effektivität“ und „Markt“ verdeutlichen die Schülerinnen und Schüler Bedingungen für die Artikulation und Durchsetzung von Interessen sowie wirtschaftliche Rahmenbedingungen medialer Informationsvermittlung und deren inhaltliche Konsequenzen. Mit den integrierenden Fachkonzepten „Macht“ und „Interesse“ erschließen die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Grenzen politischer und ökonomischer Akteure, um durch Teilhabe oder mediale Vermittlung eigene Interessen im politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess einbringen und durchsetzen zu können.

Am Ende von Schulhalbjahr 12.2:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	• beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland.	• analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.	• erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die soziale Marktwirtschaft.
	• beschreiben das System von Primär- und Sekundärverteilung von Einkommen (Umverteilung durch Steuern und Transfers).	• vergleichen politische Positionen zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung.	• erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).
	• beschreiben Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft (Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktkonformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip).	• erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (u. a. Ordnungsrahmen, Bereitstellung öffentlicher Güter, Wettbewerbssicherung, soziale Sicherung).	• erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.
	• beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (Ordnungs-, Struktur- und Prozesspolitik).	• erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland.	• erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten.

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	• beschreiben das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt in Bezug auf Produktion und Konsum.	• erklären das Bruttoinlandsprodukt als Methode zur Messung von Wirtschaftswachstum.	• erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen.
	• beschreiben Umweltprobleme als Marktversagen (öffentliche Güter und negative externe Effekte).	• arbeiten am ausgewählten ökonomischen Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl-orientierung heraus.	• erörtern Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente im Hinblick auf Wirksamkeit, Effizienz, Anreizwirkungen, politische Durchsetzbarkeit.
	• beschreiben nationale und europäische umweltpolitische Instrumente (Steuern, Zertifikate, Ge- und Verbote, Abgaben, Anreizsysteme).		

Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Die Problemstellungen im Gegenstandsbereich „Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Ordnungen und Systeme“ bezogen, ergänzend wird das Basiskonzept „Motive und Anreize“ herangezogen. Sie werden primär über die Fachkonzepte „Verteilung“, „Werte“ und „soziales Dilemma“ erschlossen.

Mithilfe des ökonomischen Fachkonzepts „Verteilung“ und des politischen Fachkonzepts „Gerechtigkeit“ erschließen die Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Ursachen für Verteilungskonflikte und die Notwendigkeit des effizienten Umgangs mit Ressourcen. Mithilfe des politischen Fachkonzepts „Werte“ und des ökonomischen Fachkonzepts „Wirtschaftsordnung“ konkretisieren sie die Bedeutung der Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit für die Ausgestaltung der sozialen Marktwirtschaft. Das integrierende Fachkonzept „Ambiguität“ wird von den Schülerinnen und Schülern genutzt, um Zielkonflikte zwischen Gerechtigkeitsaspekten der Verteilung zu konkretisieren. Das integrierende Fachkonzept „soziales Dilemma“ wird von den Schülerinnen und Schülern genutzt, um das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt und wirtschaftspolitische Zielkonflikte zu verdeutlichen.

Am Ende von Schulhalbjahr 13.1:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung	• beschreiben beispielbezogen Erscheinungsformen internationaler Konflikte und Kriege sowie politische und ökonomische Ursachen.	• analysieren einen aktuellen internationalen Konflikt.	• erörtern soziale, politische und ökonomische Ansätze zur Konfliktlösung unter Berücksichtigung des zivilisatorischen Hexagons.
		• vergleichen Merkmale alter und neuer Kriege (u. a. Ökonomisierung des Krieges, Privatisierung, Entrechtlichung).	• setzen sich kriterienorientiert mit Herausforderungen der Konfliktbewältigung auseinander.
	• beschreiben Erscheinungsformen und Ziele von internationalem Terrorismus.	• analysieren Ursachen von internationalem Terrorismus und Strategien internationaler terroristischer Gruppierungen.	• nehmen kriterienorientiert Stellung zu innen- und außenpolitischen Maßnahmen gegen internationalen Terrorismus.
	• beschreiben Handlungsmöglichkeiten der UNO hinsichtlich internationaler Friedenssicherung.	• analysieren Möglichkeiten des UN-Sicherheitsrats zur Friedenssicherung und Konfliktbewältigung.	• erörtern kriterienorientiert Möglichkeiten und Grenzen des UN-Sicherheitsrats zur Friedenssicherung, auch im Hinblick auf veränderte Konfliktstrukturen.

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung	• beschreiben die Außen- und Sicherheitspolitik Deutschlands als Teil internationaler Bündnisse zur Friedenssicherung und Systeme kollektiver Sicherheit (u. a. NATO, EU).	• arbeiten verfassungsrechtliche Grundlagen für die Einbindung Deutschlands in Systeme kollektiver Sicherheit heraus.	• erörtern kriterienorientiert deutsche und europäische Sicherheitspolitik und die Rolle der Bundeswehr in transnationalen und internationalen Zusammenhängen.
	• beschreiben Ziele deutscher Entwicklungspolitik.	• erläutern Maßnahmen deutscher Entwicklungspolitik (u. a. wirtschaftliche Kooperationen, Hilfe zur Selbsthilfe).	• überprüfen kriterienorientiert deutsche Entwicklungspolitik als Teil einer präventiven Friedenspolitik.

Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung

Problemstellungen aus dem Gegenstandsbereich „Friedenssicherung als nationale und internationale Herausforderung“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Interaktionen und Entscheidungen“ bezogen, das Basiskonzept „Ordnungen und Systeme“ wird ergänzend herangezogen. Sie werden primär durch die Fachkonzepte „Frieden“, „Knappheit“ und „Konflikt“ erschlossen.

Mithilfe der integrierenden Fachkonzepte „Konflikt“ und „Macht“ erschließen die Schülerinnen und Schüler soziale, ökonomische und politische Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen internationaler Konflikte und von internationalem Terrorismus und reflektieren politische, ökonomische und soziale Konfliktlösungsansätze. Mit den ökonomischen Fachkonzepten „Knappheit“ und „Sanktionen“ fokussieren die Schülerinnen und Schüler ökonomische Ursachen internationaler Konflikte und mögliche ökonomische Lösungsansätze. Über die politischen Fachkonzepte „Frieden“ und „Sicherheit“ konkretisieren sie Zielsetzungen, Möglichkeiten und Grenzen nationaler, transnationaler, supranationaler sowie internationaler Sicherheitspolitik.

Am Ende von Schulhalbjahr 13.2:

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Chancen und Risiken weltwirtschaftlicher Verflechtungen	• beschreiben Merkmale der ökonomischen Globalisierung (u. a. Welthandelsvolumen und -ströme, Direktinvestitionen).	• analysieren internationalen Handel mithilfe ökonomischer Erklärungsansätze (u. a. absolute und komparative Kostenvorteile, intra-industrieller Handel).	• erörtern kriterienorientiert die Bedeutung von Standortfaktoren im globalen Wettbewerb.
	• beschreiben Leitbilder der europäischen Außenhandelspolitik (Freihandel und Protektionismus) und deren Instrumente.	• analysieren nationale und europäische Handelspolitik im Hinblick auf tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse.	• erörtern Möglichkeiten und Grenzen von Handelsregimen (u. a. WTO, internationale Handelsabkommen).
	• beschreiben die Integration von Schwellen- und Entwicklungsländern in ökonomische Globalisierungsprozesse.	• vergleichen ausgewählte Schwellen- und Entwicklungsländer mithilfe von Wohlstandsindikatoren (u. a. Bruttoinlandsprodukt, Gini-Koeffizient, Human Development Index, Index of Sustainable Economic Welfare, Happy Planet Index).	• erörtern kriterienorientiert Zukunftsperspektiven von Schwellen- und Entwicklungsländern in ökonomischen Globalisierungsprozessen.

Chancen und Risiken weltwirtschaftlicher Verflechtungen

Die Problemstellungen im Gegenstandsbereich „Chancen und Risiken weltwirtschaftlicher Verflechtungen“ sind vorrangig auf das Basiskonzept „Ordnungen und Systeme“ bezogen, das Basiskonzept „Interaktion und Entscheidungen“ wird ergänzend herangezogen. Sie werden primär über die Fachkonzepte „Markt“, „Internationale Regime“ und „Kooperation“ erschlossen.

Mithilfe der ökonomischen Fachkonzepte „Markt“ und „Effizienz“ verdeutlichen die Schülerinnen und Schüler Dimensionen der ökonomischen Globalisierung, theoretische Erklärungsansätze für Globalisierungsprozesse sowie die Bedeutung außenhandelspolitischer Leitbilder. Die politischen Fachkonzepte „Internationale Regime“ und „Gerechtigkeit“ werden genutzt, um Regeln und Ziele nationaler, europäischer und supranationaler Handelspolitiken zu konkretisieren. Die integrierenden Fachkonzepte „Kooperation“ und „Interesse“ dienen dazu, Chancen und Risiken der ökonomischen Globalisierung sowie Möglichkeiten und Grenzen ihrer ökonomischen und politischen Gestaltung zu erfassen.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Faches festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen. Das schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung mit ein.

Ein am Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Für eine transparente Leistungsbewertung sind den Lernenden die Beurteilungskriterien rechtzeitig mitzuteilen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich ist. Die Schülerinnen und Schüler weisen ihren Kompetenzerwerb durch schriftliche Arbeiten (Klausuren) und durch Mitarbeit im Unterricht nach. Im Laufe des Schulhalbjahres sind die Lernenden über ihren aktuellen Leistungsstand zu informieren.

Der Fachunterricht im Fach Politik-Wirtschaft in der Einführungsphase beinhaltet zur Berufs- und Studienwahlvorbereitung Unterricht im Umfang von einer Wochenstunde. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtsstunde werden nicht bewertet.

Zur Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifische Leistungen) zählen z. B.:

- sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch,
- Erhebungen relevanter Daten (z. B. Informationen sichten, gliedern und bewerten, in unterschiedlichen Quellen recherchieren, Interviews und Meinungsumfragen durchführen),
- Ergebnisse von Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung,
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Arbeitsmappe),

- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Ausstellung, Video),
- verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team (z. B. planen, strukturieren, reflektieren, präsentieren),
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln,
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Karikaturenanalyse),
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen,
- mündliche Überprüfungen und kurze, nicht bewertete schriftliche Lernkontrollen,
- außerunterrichtliche Vor- und Nachbereitung (z. B. Hausaufgaben),
- szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele),
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe).

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

In den Klausuren der Einführungs- und der Qualifikationsphase werden die Schülerinnen und Schüler schrittweise an die Anforderungen der Abiturklausuren herangeführt. Klausuren erfolgen prinzipiell auf der Grundlage materialgebundener Aufgaben. Die Teilaufgaben sollen so zusammengestellt werden, dass in jeder Klausur verschiedene im Unterricht vermittelte Kompetenzen mithilfe des Materials überprüft und die drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer), Anteile aus dem Anforderungsbereich I (Reproduktion) und dem Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung) müssen angemessen enthalten sein. Die Aufgaben müssen dabei auf den jeweiligen Unterrichtsstand bezogen sein. Die Operatoren für das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft sind zu nutzen. Festlegungen zur Anzahl und Dauer der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben aus den ergänzenden Bestimmungen zur Verordnung über die gymnasiale Oberstufe in der jeweils gültigen Fassung. Eine schriftliche Ausarbeitung der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen ersetzt eine Klausur im Fach Politik-Wirtschaft im Schuljahrgang 11.

Zur Ermittlung der Gesamtbewertung sind die Ergebnisse der Klausuren und die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht heranzuziehen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel der Gesamtbewertung nicht unterschreiten und 50 % nicht überschreiten.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum).

Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess. Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- entwickelt eine Konkretisierung der Gegenstandsbereiche mit Problemstellungen für Unterrichtseinheiten, welche die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- stimmt den zeitlichen Umfang von Unterrichtseinheiten in den Gegenstandsbereichen innerhalb der Schulhalbjahre ab,
- berät über Förderkonzepte und Maßnahmen zur Binnendifferenzierung, insbesondere in der Einführungsphase,
- stimmt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen, und trifft Absprachen über geeignete Materialien und Medien, die den Aufbau der Kompetenzen fördern,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und den zeitlichen Umfang verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen über die Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Gesamtbewertung,
- trifft Absprachen zur sachgemäßen Kennzeichnung von Mängeln und Vorzügen in schriftlichen Lernkontrollen,

- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufs- und Studienorientierung,
- trifft Absprachen zur Erstellung (u. a. Bezüge zu den für die Einführungsphase festgesetzten Kompetenzen) und Bewertung der schriftlichen Ausarbeitung der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. außerschulische Lernorte, Projekte, Schülerwettbewerbe) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Lernen mit und über Medien im Zusammenhang mit dem schuleigenen Mediencurriculum und berücksichtigt dabei Beratungs- und Qualifizierungsangebote der Medienberatung Niedersachsen,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe, nutzt entsprechende fachbezogene Angebote und lässt sich über Fortbildungsinhalte informieren.

6 Fremdsprachig (bilingual) erteilter Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft

Die zunehmende internationale Kooperation und die Globalisierung verändern die Erwartungen an Lernende. Die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache verstehen und präsentieren zu können, wird an Hochschulen von den Studierenden ebenso erwartet wie in zahlreichen Berufsfeldern. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

Der fremdsprachig erteilte Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten, und bietet gleichzeitig zahlreiche Chancen für den Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft.

Fremdsprachig erteilter Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft bietet vermehrt die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt authentisches Material, Sichtweisen und didaktisch-methodische Ansätze aus den jeweiligen Referenzkulturen sowie deren Verständnis von politischen und ökonomischen Zusammenhängen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit politischen und ökonomischen Themen und Problemstellungen und damit die Reflexion sowie Neubewertung eigener Konzepte.

Die im Kerncurriculum ausgewiesenen Kompetenzen sind bindend für den bilingualen Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft; die Gestaltung des Unterrichts basiert auf den didaktischen und methodischen Prinzipien des Faches Politik-Wirtschaft sowie den spezifischen Bedingungen des bilingualen Unterrichts. Gleichzeitig bietet er die Chance, Problemstellungen auszuwählen, die sich insbesondere für den bilingualen Unterricht eignen. Das Lernen der Fremdsprache ist den fachlichen Aspekten nachgeordnet. Dennoch wird auch die Fremdsprachenkompetenz gefördert, indem der bilinguale Unterricht die sprachlichen Lernprozesse des Fremdsprachenunterrichts fachspezifisch in den Bereichen Fachterminologie, Redemittel und Kommunikationsformen vertieft.

Im bilingualen Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache zu präsentieren, und üben sich im Kommunizieren über Inhalte der Sachfächer als Vorbereitung auf das Studium und die Berufsausübung.

Die Fremdsprache als Arbeitssprache kann auch in geeigneten bilingualen Problemstellungen, das heißt zeitlich begrenzten Unterrichtseinheiten, im muttersprachlich erteilten Sachfachunterricht zum Einsatz kommen.

Um die Durchlässigkeit zwischen fremdsprachig und muttersprachlich erteiltem Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft zu gewährleisten, ist darauf zu achten, dass die Fachterminologie sowohl in der Zielsprache als auch in der Muttersprache gelernt wird. Für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung gelten die für das Fach Politik-Wirtschaft festgelegten Bewertungskriterien (vgl. Kapitel 4). Die angemessene Verwendung der Fremdsprache einschließlich der entsprechenden Fachsprache ist jedoch zu berücksichtigen.

Anhang

A 1 Operatoren für die Fächer Erdkunde, Geschichte, Politik-Wirtschaft und Wirtschaftslehre

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie sind handlungsinitiiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben erwartet werden. Schwerpunktmäßig sind sie einem der drei Anforderungsbereiche (AFB, s. Tabelle) zugeordnet. Operatoren werden durch den Kontext der Prüfungsaufgabe erst konkretisiert bzw. präzisiert: durch die Formulierung bzw. Gestaltung der Aufgabenstellung, durch den Bezug zu Textmaterialien, Abbildungen, Problemstellungen, durch die Zuordnung zu Anforderungsbereichen im Erwartungshorizont.

Die folgenden Operatoren finden Verwendung in den Aufgabenvorschlägen im Zentralabitur. Sie sind in den Fächern Politik-Wirtschaft, Erdkunde, Geschichte und Wirtschaftslehre in gleicher Weise anzuwenden. Die Beschreibung der erwarteten Leistung ist für alle Fächer einheitlich, berücksichtigt aber zugleich die relevanten Aspekte für das jeweilige Fach (z. B. Raum, Zeit). Einige Operatoren werden zusätzlich nur für einzelne Fächer ausgewiesen.

Folgende Operatoren gelten nur für

Erdkunde und Politik-Wirtschaft: darstellen, begründen

Geschichte und Politik-Wirtschaft: herausarbeiten, sich auseinandersetzen

Geschichte: gegenüberstellen, in Beziehung setzen, interpretieren, nachweisen

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
ANFORDERUNGSBEREICH I	
beschreiben	strukturiert und fachsprachlich angemessen Materialien vorstellen und/oder Sachverhalte darlegen
darstellen (nur Erdkunde und Politik-Wirtschaft)	Sachverhalte detailliert und fachsprachlich angemessen aufzeigen
gliedern	einen Raum, eine Zeit oder einen Sachverhalt nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien systematisierend ordnen
wiedergeben	Kenntnisse (Sachverhalte, Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und/oder (Teil-)Aussagen mit eigenen Worten sprachlich distanziert, unkommentiert und strukturiert darstellen
zusammenfassen	Sachverhalte auf wesentliche Aspekte reduzieren und sprachlich distanziert, unkommentiert und strukturiert wiedergeben

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
ANFORDERUNGSBEREICH II	
analysieren	Materialien, Sachverhalte oder Räume beschreiben, kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und strukturiert darstellen
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben, typische Merkmale kennzeichnen und diese dann gegebenenfalls unter einem oder mehreren bestimmten Gesichtspunkten zusammenführen
einordnen	begründet eine Position/Material zuordnen oder einen Sachverhalt begründet in einen Zusammenhang stellen
erklären	Sachverhalte so darstellen (gegebenenfalls mit Theorien und Modellen), dass Bedingungen, Ursachen, Gesetzmäßigkeiten und/oder Funktionszusammenhänge verständlich werden
erläutern	Sachverhalte erklären und in ihren komplexen Beziehungen an Beispielen und/oder Theorien verdeutlichen (auf Grundlage von Kenntnissen bzw. Materialanalyse)
gegenüberstellen (nur Geschichte)	Sachverhalte, Aussagen oder Materialien kontrastierend darstellen und gewichten
herausarbeiten (nur Geschichte und Politik-Wirtschaft)	Materialien auf bestimmte, explizit nicht unbedingt genannte Sachverhalte hin untersuchen und Zusammenhänge zwischen den Sachverhalten herstellen
in Beziehung setzen (nur Geschichte)	Zusammenhänge zwischen Materialien, Sachverhalten aspektgeleitet und kriterienorientiert herstellen und erläutern
nachweisen (nur Geschichte)	Materialien auf Bekanntes hin untersuchen und belegen
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede von Sachverhalten kriterienorientiert darlegen
ANFORDERUNGSBEREICH III	
begründen (nur Erdkunde und Politik-Wirtschaft)	komplexe Grundgedanken durch Argumente stützen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen
beurteilen	den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um kriterienorientiert zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung eine Einschätzung, ein Lösungsmodell, eine Gegenposition oder ein begründetes Lösungskonzept darlegen
erörtern	zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, abwägende Auseinandersetzung führen und zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil kommen

Operator	Beschreibung der erwarteten Leistung
sich auseinandersetzen (nur Geschichte und Politik-Wirtschaft)	zu einem Sachverhalt, einem Konzept, einer Problemstellung oder einer These usw. eine Argumentation entwickeln, die zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil führt
Stellung nehmen	Beurteilung mit zusätzlicher Reflexion individueller, sachbezogener und/oder politischer Wertmaßstäbe, die Pluralität gewährleisten, und zu einem begründeten eigenen Werturteil führt
überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen
Operator, der Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen verlangt	
interpretieren (nur Geschichte)	Sinnzusammenhänge aus Quellen erschließen und ein begründetes Sachurteil oder eine Stellungnahme abgeben, die auf einer Analyse beruhen

A 2 Operatoren für den fremdsprachig (bilingual) erteilten Unterricht
in den Fächern Politik-Wirtschaft, Erdkunde und Geschichte

Operator	Englisch	Französisch
ANFORDERUNGSBEREICH I		
beschreiben	• describe	• décrire
darstellen (nur Erdkunde und Politik-Wirtschaft)	• point out	• exposer
gliedern	• structure	• structurer
wiedergeben	• state	• reproduire • restituer
zusammenfassen	• summarize • sum up • outline	• résumer • récapituler
ANFORDERUNGSBEREICH II		
analysieren	• analyse	• analyser • examiner
charakterisieren	• characterise	• caractériser
einordnen	• classify • to put into the context	• classer • situer
erklären	• explain	• expliquer
erläutern	• explain and illustrate	• expliquer et illustrer
gegenüberstellen (nur Geschichte)	• contrast	• confronter qc avec qc
herausarbeiten (nur Geschichte und Politik-Wirtschaft)	• work out	• dégager • étudier
in Beziehung setzen (nur Geschichte)	• relate	• mettre en relation • mettre en rapport avec
nachweisen (nur Geschichte)	• show	• prouver • démontrer
vergleichen	• compare	• comparer

Operator	Englisch	Französisch
ANFORDERUNGSBEREICH III		
begründen (nur Erdkunde und Politik-Wirtschaft)	• give reasons for	• justifier qc.
beurteilen	• judge (if) • assess	• commenter • évaluer • juger
entwickeln	• develop	• développer
erörtern	• discuss	• discuter
sich auseinandersetzen (nur Geschichte und Politik-Wirtschaft)	• dispute	• aborder • se pencher sur
Stellung nehmen	• comment on	• donner son point de vue sur • prendre position sur
überprüfen	• test (e.g. the hypotheses) • check • verify	• contrôler (p. ex. des hypothèses) • vérifier
Operator, der Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen verlangt		
interpretieren (nur Geschichte)	• interpret	• interpréter